

# Frische und schrumpelnde Äpfel im Porträt

Die Künstlerin Malu Thören aus Oldenburg stellt gegenständliche Bilder im Rathaus aus. Die haben Witz und Klasse.

**Ekkehard Hufendiek**

■ **Borgholzhausen.** Ursprünglich sollte die künftige Ausstellung „Budda bei die Fische“ heißen. Zumindest war das der Vorschlag von Malu Thören. Denn so ist auch ihr jüngstes Werk aus diesem Jahr betitelt. Doch der Piumer Kulturverein legte ein Veto ein und sprach sich gegen das Wortspiel aus: „Das würde von vielen als Schreibfehler interpretiert“, sagt Josef Schröder vom Kulturverein.

Nun heißt die Ausstellung „SOGESEHEN“. „Das ist auch schön“, sagt Malu Thören. Ihre Bilder tragen häufig humorvolle Titel und sind vom kommenden Sonntag, 27. März, bis zum 5. Mai im Rathausfoyer zu sehen. Malu Thören ist eine professionelle Künstlerin. Sie entstammt einem kreativen Haus. Ihr Vater, ein Goldschmied, fand die Bilder seiner Tochter irgendwann so gut, dass er ihr das Einrahmen empfahl. Malu Thören drei Jahre älterer Bruder war ein Schüler von Joseph Beuys, bevor er die Künstlerzukunft dem Informatikstudium opferte. „Wir

haben immer viel experimentiert“, sagt Malu Thören über den Einfluss ihres Bruders. Sie blieb der Kunst treu: „Ich bin so ein bisschen in die Fußstapfen meines Bruders getreten.“ Mit zwölf Jahren gewann sie ihren ersten und „bislang einzigen Preis“ für ihr Schaffen, indem sie einen Entwurf auf Klopapier zeichnete und damit ein Preisrichtergremium überzeugte. „Das hat richtig Spaß gemacht“, erinnert sie sich. Als Erwachsene studierte sie später in Berlin Bildende Kunst.

## Ein Bild heißt „Maikäfer liegt“

Mitte der 1980er Jahre gründete sie dann mit vier Kollegen das Blaumeier-Atelier in Bremen, ein inklusives Projekt, in dem sie 35 Jahre arbeitete. Das Blaumeier-Atelier erhält bis heute einen regen Kulturbetrieb aufrecht. Geschätzt 120 Ausstellungen hat Thören nach eigener Aussage mit ihren Bildern bestückt. Als Corona 2020 begann, ging sie in Rente. Bei ihrer Abschiedsausstel-

lung lernte sie eine Borgholzhausenerin kennen, die den Kontakt zum hiesigen Kulturverein herstellt.

Malu Thören zeigt im Rathaus Werke der gegenständlichen Malerei: Äpfel, Speisen, In-

sekten oder Straßenszenen. Sie setzt Acrylfarben und Mischtechniken ein. Einen Maikäfer, den sie tot auf der Straße findet, stellt sie in Übergröße dar: „Maikäfer liegt“ heißt das Bild, das einen Meter mal 1,60 Meter

misst. „Wenn die Maikäfer auf dem Rücken liegen, sterben sie“, erklärt sie. Ihr Bild erinnere ein wenig an Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“.

Ein paar Jahre zuvor legte sie zu Hause mehrere Äpfel in

einen Setzkasten und porträtierte die Früchte. Dann ließ sie die Äpfel vor sich hinschrumpeln und wartete ab, um die unterschiedlichen Schrumpelgrade beobachten zu können. „Die Supermarktäpfel haben wirklich gewonnen“, stellt Malu Thören in fröhlicher Ironie fest. Den Setzkasten mit den geschrumpelten Äpfeln malte sie erneut und nannte den zweiten Teil des Diptychons „Nicht mehr ganz frisch“.

Einen Apfel der Sorte Braeburn porträtierte sie in Übergröße. Anschließend lagerte sie ihn zehn Jahre lang ein. Er sei heute kaum größer als eine Kirsche und gräulich schwarz geworden. Mittlerweile fühle er sich an wie Pappmaschee. Die Künstlerin erklärt: „Beim Malen geht es nicht nur ums Wiedergeben, sondern auch ums Verstehen.“ Gekochte Speisen auf weißen Porzellantellern scheinen sie ebenfalls eine Zeit lang fasziniert zu haben. Wenig Schmackhaftes steht dabei im Vordergrund. So nennt sie eines der Bilder „Igitt“, ein anderes heißt „Der übelriechende Gummiadler von nebenan“ – es zeigt ein gebratenes Hähnchen.



Malu Thören aus Oldenburg stellt im Rathaus ihre Bilder aus. Josef Schröder vom Kulturverein organisiert die Ausstellung.

Foto: Ekkehard Hufendiek